

Erasmus an der Universität i Bergen - WS10/11 bis SS11

Vorbereitung

Da es am sprachwissenschaftlichen Institut der Ruhr-Universität Bochum zu diesem Zeitpunkt noch keine Erasmus-Kontakte zu skandinavischen Universitäten gab, begannen meine Vorbereitungen recht früh (d.h. ca. 13 Monate vor Beginn des Auslandssemesters) damit, in Zusammenarbeit mit meiner Programm-Koordinatorin Frau [REDACTED] per E-Mail Kontakte zu in Frage kommenden Instituten aufzubauen.

An der Universität i Bergen fanden sich schnell sehr kooperative Ansprechpartner, und da das Institut für Sprachwissenschaft dort Interesse an einer Erasmus-Partnerschaft hatte, ließen sich die Formalitäten schnell klären.

Bis Mai wurden dann die entsprechenden Unterlagen, unter anderem ein *Transcript of Records* und eine Liste der voraussichtlichen Kurs-Wünsche, an der UiB eingereicht.

Unterkunft

Als Erasmus-Student in Bergen ist man in der glücklichen Lage, von der Studenten-Vereinigung »SiB« einen Platz in einem Wohnheim garantiert zu bekommen, sofern man sich rechtzeitig dafür bewirbt. Da Austausch-Studenten allerdings zumeist in einem recht weit außerhalb liegenden Studentenwohnheim namens »Fantoft« untergebracht werden und ich lieber zentraler wohnen wollte, habe ich mich im Mai auf der Internetseite »hybel.no« um ein Zimmer in einer WG bemüht und auch schnell eines gefunden.

In Norwegen muss man, verglichen mit den meisten deutschen Städten, mit sehr hohen Miet- und Lebenshaltungskosten rechnen. Mein Zimmer hatte ungefähr 7m² und kostete 350 Euro monatlich ohne Strom. Auch die Strompreise sollte man bei seiner Budget-Kalkulation bedenken: Da fast ausschließlich elektrisch geheizt wird, können im Winter bis zu 100 Euro Strom im Monat dazukommen.

Sich selbstständig ein WG-Zimmer in der Innenstadt zu suchen, ist auf jeden Fall zu empfehlen: Zum einen kann man so die Gelegenheit nutzen, mit Norwegern und Norwegerinnen zusammen zu leben, in den Alltag integriert zu werden und seine Norwegisch-Kenntnisse zu erweitern. Zum anderen vermeidet man so, oft mit öffentlichen Verkehrsmitteln in die Stadt fahren zu müssen, was (besonders Nachts, da es einen Nacht-Zuschlag auf den Fahrpreis gibt) recht teuer werden kann.

Studium an der Gasthochschule

In jedem Semester werden an der UiB Einführungsveranstaltungen für internationale Studenten angeboten, in denen alle Formalitäten (wie Behördengänge, Beantragung des Semesterausweises usw.) ausführlich erklärt werden. Darüber hinaus hat man eine Woche lang die Möglichkeit, an (englischen) Vorlesungen zu verschiedenen kulturellen, politischen und landeskundlichen Themen zu Norwegen teilzunehmen.

Die UiB verfügt über ein breites Kursangebot für internationale Studenten aller Fakultäten. Hierbei handelt es sich zum einen um landeskundliche oder Sprach-Kurse, die sich explizit an ausländische Studenten richten, als auch um Kurse aus regulären Bachelor- und Masterstudiengängen, die auf Englisch abgehalten werden. Verfügt man vor dem Aufenthalt über Kenntnisse der Landessprache, ist es ohne Weiteres möglich, aus dem

gesamten Kursangebot der Universität zu wählen.

Der Sprachkurs der Universität erfolgt in drei Stufen, wobei der Abschluss der dritten Stufe äquivalent zum Bestehen des »Bergen-Tests« ist, d.h. als Nachweis über Sprachkenntnisse ausreicht, wenn man sich in Norwegen außerhalb eines Austausch-Programmes um einen Studien- oder Arbeitsplatz bewerben möchte.

Die Kurse werden auf 100er-, 200er- und 300er-Niveau angeboten. Bei 100er-Kursen handelt es sich um Einführungsveranstaltungen in ein Fachgebiet, bei 200er-Kursen um Vorlesungen oder Proseminare auf Bachelor-Niveau und bei 300er-Kursen um Seminare der Master-Studiengänge.

Prüfungen können in Form von Referaten, Hausarbeiten und Klausuren abgelegt werden. Besonders bei Hausarbeiten gibt es eine intensive Betreuung durch die Lehrenden.

Das sprachwissenschaftliche Institut der UiB ist nicht besonders groß, verfügt aber über ein ausgewogenes Kursangebot aus verschiedenen Teildisziplinen (auch Psycho- und Computerlinguistik). Für mich waren besonders Angebote angrenzender Fächer wie skandinavischer Philologie ("nordisk") interessant. Hier war eine Teilnahme (bei entsprechenden Sprachkenntnissen) problemlos möglich.

Die Universität verfügt über ein elektronisches Verwaltungssystem für Anmeldungen und Leistungsnachweise, über das sich auch ein Transcript of Records bestellen lässt.

Alltag und Freizeit

Trotz seiner geringen Einwohnerzahl findet man in Bergen eine umfangreiches Kulturprogramm, viele Museen, regelmäßige Film- und Musik-Festivals und viele andere Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Es gibt ein Hallen- und ein Außenschwimmbad, und zudem im Sommer die Möglichkeit, im Meer zu baden.

Viele Studenten arbeiten in ihrer Freizeit freiwillig an studentischen Projekten wie dem Club »Hulen«, der sich in einer Höhle befindet und in dem regelmäßig Konzerte stattfinden, oder dem »Kvarteret«, das tagsüber ein Café und nachts eine Studentenkneipe/Konzertbühne ist und wo regelmäßig durch die Studentenvereinigung »SiB« veranstaltete Lesungen abgehalten werden.

Für Austausch-Studenten und -Studentinnen wird außerdem das »Buddy«-Programm angeboten, in dessen Rahmen man gemeinsam mit einem norwegischen Partner/einer norwegischen Partnerin an Aktionen wie Konzerten, Koch-Abenden oder Wanderungen teilnehmen kann.

Naturbegeisterte finden um Bergen herum sieben mehr oder weniger touristisch erschlossene Berge, von deren Gipfeln man eine wunderbare Aussicht auf Stadt, Umland und Fjorde hat.

Fazit

Bergen ist, meiner Meinung nach, ein hervorragender Ort, um dort ein oder besser zwei Semester zu wohnen, zu studieren und das Leben in Norwegen kennenzulernen. Man merkt schnell, dass Bergen eine Studenten-Stadt ist, in der es leichtfällt, sich (etwa durch einen Freiwilligenjob oder eine der studentischen Organisationen) unter Norweger und Norwegerinnen und andere Austausch-Studentinnen und -Studenten zu mischen. Man sollte allerdings bedenken, dass ein Aufenthalt in Norwegen verglichen mit anderen europäischen Ländern mit erheblich höheren Lebenshaltungskosten verbunden ist, die nur zu einem geringen Teil vom Erasmus-Stipendium gedeckt werden. Allen, die sich dessen bewusst sind und sich trotzdem für ein Jahr in Norwegen entscheiden, kann ich Bergen und die UiB guten Gewissens empfehlen.